

# Berliner Platz und Umfeld sollen attraktiver werden

1,7 Millionen Euro für das Quartier in Oberbarmen. Umbau muss 2022 abgeschlossen sein.

Von Andreas Boller

Bei der Stadt sind Förderbescheide des Landes NRW eingegangen. 1,3 Millionen Euro sind für die Neugestaltung rund um den Berliner Platz mit der Aufwertung des Schöneberger Ufers, der Berliner Straße und der Rosenau bewilligt, die Gesamtkosten betragen 1,7 Millionen Euro. Die Baumaßnahmen sollen in diesem Jahr beginnen und müssen bis Sommer 2022 abgeschlossen sein.

Dem Berliner Platz hängt ein schlechter Ruf als potenzieller Angstraum nach, die Polizei hat wegen des dort verkehrenden Stammpublikums ein Auge auf Platz und Umfeld geworfen. Um die Situation zu verbessern, will die Stadt seit Jahren den Platz neu gestalten. Im Verlauf des Planungsprozesses wurde deutlich, dass eine grundlegende Verbesserung der Situation aber nur bei einer Aufwertung des Umfeldes möglich ist. Zu groß wäre sonst die Gefahr, dass die Szene vom Berliner Platz lediglich in die Nachbarschaft verdrängt wird.

Der Berliner Platz wird zunächst nur geringfügig verändert, denn für weitergehende Pläne ist noch kein Fördergeld vorhanden. Als Verbesserung ist nun eine Verschiebung der Treppenanlage am westlichen Platzrand nach Osten vorgesehen, um so eine größere Fläche zu erzeugen. Auf dem Platz östlich der Treppe werden weitere Bäume gepflanzt.

## Die Wupper soll besser zur Geltung kommen

An der Berliner Straße ist der Ausbau des bereits vorhandenen Radweges vorgesehen. Die derzeitige Größe der Parkplätze erlaube eine Verringerung der



Der Berliner Platz und sein Umfeld sollen neu gestaltet werden.

Archivfoto: Stefan Fries

Tiefe der Stellplätze. Der Radweg könne daher problemlos eingepasst werden, so die Verwaltung. Das parallel verlaufende Schöneberger Ufer ist als Promenade entlang der Wupper geplant. Die Trennung zwischen Straße und Gehweg soll aufgehoben, die Promenade bis an die Wuppermauer verbreitert werden. Ziel ist, dass alle Verkehrsteilnehmer die Fläche als Fahr- und Fußweg gemeinsam nutzen können. Damit die Wupper besser zur Geltung komme, werde ein Teil des Gebüsches auf der gegenüber liegenden Rosenau zurück geschritten. Eine neue Beleuchtung mit einem eigens dafür konzipierten Konzept soll für die Promenade installiert werden.

Der Straßenraum östlich vom Peter-Hansen-Platz soll als erweiterte Platzfläche gepflastert werden. Ziel ist, den fahrenden Verkehr zu beruhigen und die Anbindung des Platzes an die neue Promenade zu betonen.

„Wichtig ist, dass in diesem Bereich viele Akteure aktiv sind. Die Stadt will die Rahmenbedingungen verbessern. Wir wünschen uns, dass die Bürger den Impuls aufnehmen“, sagt Oberbürgermeister Andreas Mucke. Patricia Knabenschuh, Koordination Soziale Stadt, berichtet, dass der Planung viele Diskussionen und Gespräche mit den Anwohnern vorausgegangen seien. „Die Beteiligung der Bürger ist für uns sehr wichtig gewesen. So haben wir viele Bewohner der Berliner Straße nach ihren Wünschen befragt“, sagt Patricia Knabenschuh. Unterstützt wurde der Beteiligungsprozess von der Immobilienstandort-Gemeinschaft Berliner Straße und dem Quartiersbüro.

Der Berliner Platz ist mit der Nähe zur Schwebebahnstation und dem Bahnhof Oberbarmen einer der am stärksten frequentierten Plätze in der Stadt. Dort laufen auch die Fahrrad-

## FINANZEN

**FÖRDERANTRAG** Die Stadt will Fördergeld für die Grünanlage Tellweg/Askaniestraße beantragen. Die Anlage an der Nordbahntrasse soll mit Bänken und Panoramaliegen ausgestattet werden. Gesamtkosten: 560 000 Euro, der Eigenanteil der Stadt beträgt 112 000 Euro. **BOB-CAMPUS** In den Nachbarschaftsparks am früheren Bürger-Gelände will die Stadt 1,2 Millionen Euro investieren. Eigenanteil: 120 000 Euro.

wege von der Berliner Straße und dem Schöneberger Ufer zusammen. „Der Berliner Platz und sein Umfeld sind für die Wahrnehmung von Oberbarmen von zentraler Bedeutung. Daher ist die Attraktivitätssteigerung ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Stadtteils“, sagt Sozialdezernent Stefan Kühn.

## Talentschule: Lob und Kritik der SPD

Ratsfraktion hält das Landesprogramm für ungerecht.

Die SPD-Ratsfraktion gratuliert dem Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium (WDG) zur Ernennung als Talentschule-NRW. „Das WDG erbringt unter anderem mit seinem Ganztagsangebot und den Seiteneinsteigerklassen wichtige pädagogische Leistungen“, heißt es in einer Mitteilung der Fraktion. „Wir freuen uns, mit dem WDG eine landesweit ausgezeichnete und vorbildliche Schule in Wuppertal zu haben“, sagt Servet Köksal, Sprecher der SPD-Ratsfraktion im Schulausschuss. An der Schule sei es gelungen, dass sich nicht das pädagogische Konzept an das Schulgebäude anpasst, sondern umgekehrt. Damit sei das Gymnasium – gerade auch nach dem Umbau des Schulgebäudes – auf einem neuen und guten Weg.“

Trotzdem sieht die SPD das Talentschule-Programm weiterhin kritisch, wie Renate Warnecke, Vorsitzende des Ausschusses für Schule und Bildung, sagt. „Dieses Programm ist aus Sicht von Schulen, deren soziale Herausforderungen deutlich schwieriger sind, kontraproduktiv und führt in die völlig falsche Richtung.“

Servet Köksal ergänzt: „Wir hätten uns gewünscht, dass zum Beispiel die Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule, als eine der Schulen mit hohem Handlungsbedarf, ebenfalls für das Landesprogramm ausgewählt worden wäre. Neben längst überfälligen und deutlichen Aufstockungen der Bildungsinvestitionen insgesamt benötigen zusätzlich alle Schulen mit besonderen Handlungsbedarfen eine gezielte Förderung.“ Ungleiches dürfe nicht gleich behandelt werden, ist der Politiker überzeugt. „Bleibt zu wünschen, dass die Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule sich davon nicht abschrecken lässt und sich, so lange die Landesregierung an diesem fehlerhaften Programm festhält, erneut bewirbt.“